

REICHENBACHIA

STAATLICHES MUSEUM FÜR TIERKUNDE IN DRESDEN

Bd. 8

Ausgegeben: 21. Juni 1967

Nr. 15

Zur Systematik der Gattung **Dicyphus** Fieber, 1856

(**Heteroptera, Miridae**)

mit 40 Figuren

E. W A G N E R

Hamburg

1. Untergattung **Mesodicyphus** E. WAGNER, 1951

Der Verfasser stellte diese Untergattung (1951) für die Art *D. testaceus* REUTER, 1879, auf. Letztere wurde damit zur Typus-Art für die Untergattung. Neuere Untersuchungen ergaben, daß noch 3 weitere Arten in diese Untergattung gestellt werden müssen: *D. sedilloti* PUTT., 1885, *D. martinoi* JOS., 1958, und der hier neu beschriebene *D. linnauviorii*. Dadurch ergibt sich ein klareres Bild der Untergattung, und sie läßt sich nunmehr besser gegen die übrigen abgrenzen.

Die Gestalt (Fig. 2, a-d) ist die gleiche wie bei der Untergattung *Brachyceroea* FIEB. Sie ist länglich-oval, und die Extremitäten sind kurz. Auch die Ausbildung der Schwienen des Pronotum (Fig. 3, a-d) unterscheidet die Untergattung nicht von *Brachyceroea*, aber von *Dicyphus* s. str. und *Idolocoris* DGL. et SC. Sie sind kleiner als bei den beiden letztgenannten Untergattungen, mehr oder weniger oval, und stoßen in der Mitte nicht aneinander. Die Furche hinter ihnen ist oft weniger klar ausgeprägt als bei den übrigen Untergattungen.

Der Kopf ist stets hell und zeigt nur geringe, hellbraune Zeichnung (Fig. 3, a-d), nur ausnahmsweise findet sich in der Mitte des Scheitels ein runder, dunkelbrauner Fleck (*D. martinoi* JOS.). Der Hinterrand des Scheitels ist in der Regel schmal dunkel, doch reicht diese dunkle Zeichnung nach vorn nicht bis ans Auge. Überdies ist der Kopf kürzer und der Teil hinter den Augen erscheint kürzer als bei den übrigen Untergattungen. Doch gibt es bei der Untergattung *Brachyceroea* FIEB. einige Arten mit einem ähnlich geformten Kopf.

Auch das Scutellum ist hell und trägt nur geringe, dunkle Zeichnung, die jedoch nicht schwarz oder schwarzbraun, sondern hellbraun zu sein pflegt. Oft ist sie einfarbig hell. Die Halbdecken sind durchscheinend. Dunkle Zeichnung findet sich nur am Hinterrande des Corium und an der Cuneusspitze. Letztere kann dunkler und sogar schwarzbraun sein. Die Schenkel sind gelbbraun und tragen eine Anzahl schwarzbrauner Punkte, die zwei Reihen bilden (Abb. 2). Die Schienen dagegen weichen von denen der übrigen Untergattungen ab. Sie tragen außer feinen, dunklen

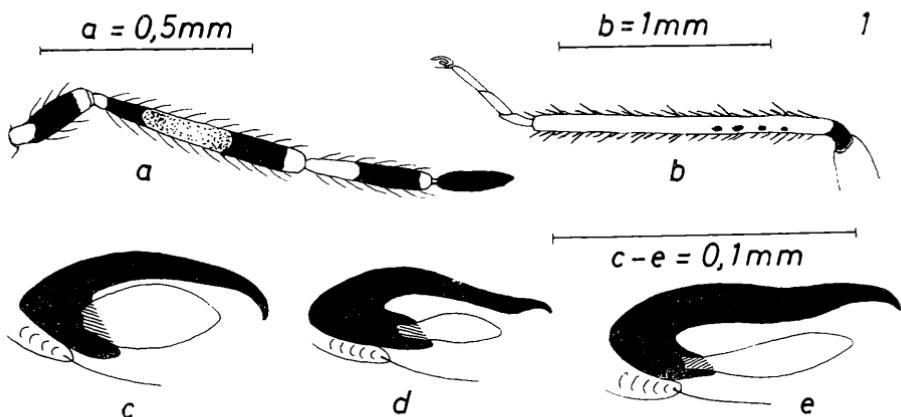


Abb. 1. *Mesodicyphus* und *Dicyphus*

a = Fühler von *D. (M.) sedilloti* PUT. — b = id., Hinterfuß — c = id., Klaue des Hinterfußes — d = dasselbe von *D. (Brachycereoa) globulifer* FALL. — e = dasselbe von *D. (s. str.) epilobii* REUT.

Haaren ebenfalls feine, braune Dornen, die jedoch nicht aus dunklen Punkten entspringen (Fig. 1b). Andererseits hat die Schiene an ihrer Basis (Knie) einen sehr deutlichen, schwarzen Ring. Daneben findet sich an ihrer Innenkante im basalen Teil eine Reihe kleiner, schwarzbrauner Punkte (Fig. 1b), die sich zuweilen zu einem schwärzlichen Längsstreif vereinigen und zum mindesten an den Hinterschienen vorhanden sind. Die Fühler sind schwarz und haben ausgedehnte, weißgelbe Ringe. Auch die Klauen (Fig. 1c) zeigen eine abweichende Gestalt. Sie sind sehr schlank und gleichmäßig nach unten gekrümmmt, der Basalzahn ist hoch und steht weit ab, das Haftläppchen ist sehr breit. Aus dieser Klauenform ließe sich diejenige der Gattung *Campyloneura* FIEB. unschwer entwickeln. Bei den übrigen Untergattungen sind die Klauen (Fig. 1, d+e) stets geschweift und das Haftläppchen ist schmal, während der Basalzahn stärker anliegt. Die Gattung *Cyrtopeltis* FIEB. hat in der Klauenform starke Ähnlichkeit mit *Mesodicyphus* E. WGN.

Das Genitalsegment des ♂ (Fig. 4, a-f) ist verhältnismäßig groß und an der linken Seite stark gewölbt. Der Hinterrand der Genitalöffnung ist dick wulstig, an der linken Seite hat er eine Ausbuchtung, in der das linke Paramer sitzt. Das rechte Paramer (Fig. 4, g-i) ist sehr klein und ohne Besonderheiten. Das linke Paramer (Fig. 4, k-m) hat auf der Hypophysis einen blattartigen Kamm, der sich um das Paramer herumwindet und bis zur Innenseite reicht. Dadurch erscheint die Spitze des Paramers gewunden. Der Arm der Hypophysis ist stark gekrümmkt, kurz, der Sinneshöcker flach und mit zahlreichen, kurzen Borsten besetzt. Penis (Fig. n-p) klein. Apikalteil der Theka schlank, stark und gleichmäßig gekrümmkt und gegen die Spitze nicht verjüngt, sondern bis kurz vor die Spitze gleichmäßig dick. In der Vesika findet sich ein schlanker, gekrümmter Chitinstab, der etwa so lang ist wie die Theka und sich an der Spitze oft gabelt.

Dieser Bau der Genitalien zeigt starke Anklänge an denjenigen bei der Gattung *Cyrtopeltis* FIEB., zu der die Untergattung *Mesodicyphus* E. WGN. auch in anderen

Merkmalen einen Übergang bildet. Dazu gehören die Form der Klauen, die Zeichnung des Kopfes und der Schienen, die Form der Kopfseiten hinter den Augen, die geringe Länge des 1. Fühlergliedes; das Rostrum reicht bis zu den Mittelhüften, und die Querfurche hinter den Schwielen des Pronotum ist weniger deutlich. Dennoch wird die Untergattung in der Gattung *Dicyphus* FIEB. belassen, da sowohl der Bau der Genitalien des ♂ als auch die Zeichnung der Schenkel zum mindesten bei den palaearktischen Arten eine Trennung von *Cyrtopeltis* ermöglichen.

2. *Dicyphus (Mesodicyphus) martinoi* JOSIFOV, 1958

Diese Art wurde von JOSIFOV nach einem einzelnen Weibchen aus Bulgarien (Rhodope-Gebirge) beschrieben. Aus Mazedonien (Treska-Schlucht) liegt dem Verfasser eine Anzahl Tiere vor, die zweifellos zu dieser Art gehören und unter denen sich auch Männchen befinden. Dadurch wird es möglich, einerseits auch das Männchen und seine Genitalien zu beschreiben, andererseits aber auch die Beschreibung des Weibchens zu ergänzen.

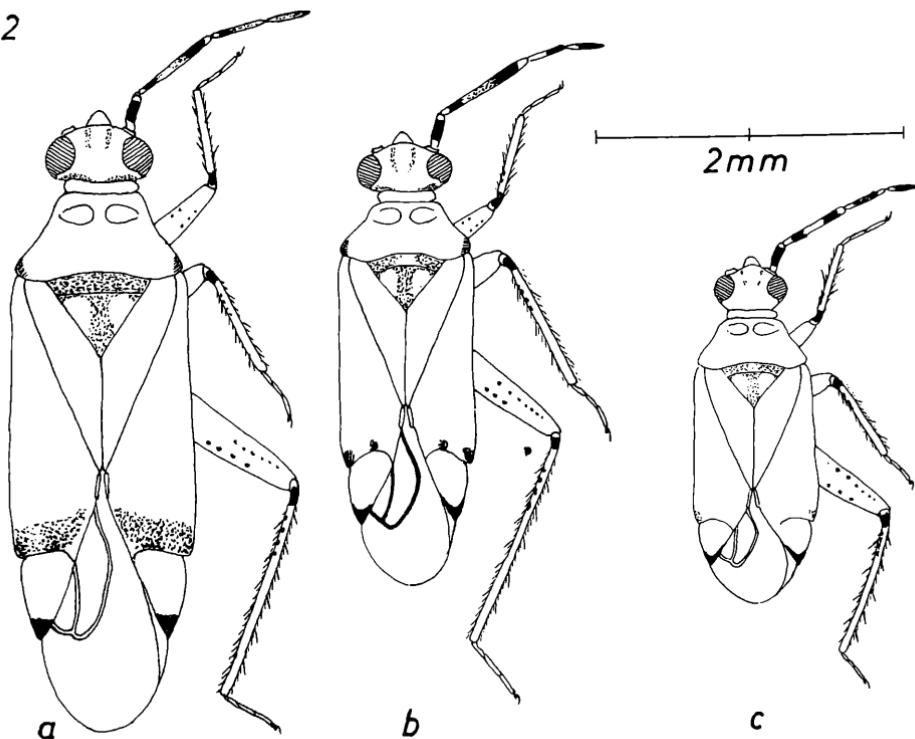
Gestalt (Fig. 2a) länglich-oval, verhältnismäßig breit. Oberseite mit langen, schwarzen Haaren. Kopf (Fig. 3a) hell gelblich. Stirn mit schwach erkennbaren, oft unterbrochenen, gelbbraunen Längsbinden. Der schwarzbraune Fleck, den JOSIFOV bei der Type beschreibt, fehlt bei den meisten Exemplaren. Scheitel in der Regel hell, am Hinterrande schmal gelbbraun, 1,5–1,7 mal so breit wie das Auge. Tylus schwarz, in der Mitte hell. Fühler schwarz, das 1. Glied an der Basis und Spitze weißlich; 2. Glied (Fig. 2a) distal etwas dicker, an der Basis und Spitze schmal weißlich, in der Mitte breit aufgehellt, so lang wie der Kopf breit ist und nur 0,51 mal so lang wie das Pronotum breit ist; 3. und 4. Glied zusammen so lang wie das 2., distal bräunlich.

Pronotum (Fig. 3a) trapezförmig, nur an den Hinterecken und oft auch zwischen den Schwielen dunkel gefleckt. Querfurche hinter den Schwielen wenig ausgeprägt. Scutellum gelbbraun, mit zwei großen, dreieckigen, weißen Flecken. Halbdecken hell, durchscheinend, am Hinterrande des Corium (Fig. 2a) eine dunkle Querbinde, die auch in zwei Flecke geteilt sein kann. Spitze des Cuneus breit schwarzbraun.

Beine hellgelb. Schenkel mit kleinen schwarzbraunen oder schwarzen Flecken, die Längsreihen bilden. Schienen hell, mit feinen dunklen Haaren und braunen Dornen, die nicht aus dunklen Punkten entspringen, am Knie ein schwarzer Ring. Innenkante im basalen Teil mit einigen schwarzbraunen Flecken. Klauen schlank, gleichmäßig gekrümmmt, Haftlappchen groß (wie Fig. 1c). Das Rostrum erreicht die Mitte der Mittelbrust.

Genitalsegment des ♂ (Fig. 4, c+f) groß, schießend, Genitalöffnung den größeren Teil der Oberseite einnehmend. Rechtes Paramer (Fig. 4i) klein, leicht gekrümmmt. Linkes Paramer (Fig. 4m) so lang wie die Genitalöffnung breit ist, in einer Ausbuchtung des Randes sitzend. Hypophysis lang und spitz, durch den schraubenartig verlaufenden Kamm gedreht erscheinend. Arm verhältnismäßig lang und nur mäßig gekrümmmt. Sinneshöcker flach, mit kurzen, schwarzen Borsten. Penis (Fig. 4p) stark gekrümmmt. Theka im apikalen Teil nur wenig, an der Spitze aber plötzlich verjüngt. Spikulum lang und dünn, distal in drei Spitzen verzweigt.

2

Abb. 2. *Mesodicyphus*, Männchena = *D. (M.) martinoi* JOS. — b = *D. (M.) sedilloti* PUT. — c = *D. (M.) linnaviuorii* n. sp.

Länge: ♂ = 4,0–4,2 mm, ♀ = 4,75–4,9 mm.

D. (Mesodicyphus) martinoi wurde von JOSIFOV in die Untergattung *Brachyceroea* FIEB. neben die Art *sedilloti* PUT. gestellt. Da aber diese Art jetzt ebenfalls zu *Mesodicyphus* gestellt wird, muß auch *D. martinoi* JOS. dorthin versetzt werden. Dafür spricht vor allem der Bau der Genitalien des ♂. Er hat große Ähnlichkeit mit dem des *D. (M.) testaceus* REUT. Bei dieser Art ist jedoch der Scheitel (Fig. 2d) breiter, etwa 2mal so breit wie das Auge. Die übrigen Arten der Untergattung sind kleiner und haben ein verhältnismäßig längeres 2. Fühlerglied. Der schwarzbraune Fleck auf dem Scheitel kann nach neueren Untersuchungen nicht als Artmerkmal gewertet werden.

Ich untersuchte 3 ♂♂ und 5 ♀♀ aus Mazedonien: Treska-Schlucht 1. bis 20. 5. 56, leg. PINKER. Allotypoid in meiner Sammlung, Hypotypoide ebenda und in der Sammlung H. ECKERLEIN, Coburg.

Die Verbreitung der Art scheint auf die Balkanhalbinsel beschränkt zu sein.

3. *Dicyphus (Mesodicyphus) sedilloti* PUTON, 1886*Cyrtopeltis kochi* E. WAGNER, 1961

Kleiner und schlanker (Fig. 2b), 3,4–3,5mal so lang wie das Pronotum breit ist. Hell gelblich mit brauner bis schwarzer Zeichnung. Oberseite mit kräftigen, halbaufgerichteten, schwarzen Haaren. Kopf (Fig. 3b) kurz und breit, Scheitel 1,65–1,70mal so breit wie das kleine, gewölbte Auge. Tylus schwarzbraun. Über Stirn und Scheitel ziehen sich zwei oft unterbrochene, gelbbraune bis braune Längsbinden. Die Querbinde am Hinterrande des Scheitels ist in der Mitte unterbrochen. Fühler (Fig. 1a) kurz und kräftig, schwarz, das 1. Glied an beiden Enden schmal weißlich; 2. Glied

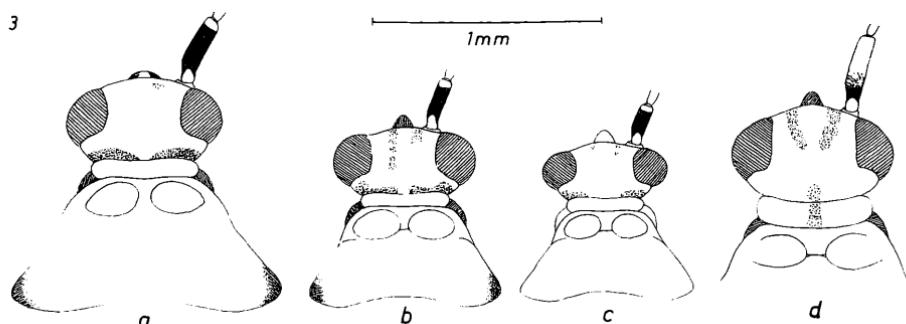


Abb. 3. Kopf und Pronotum des Männchens

a = *D. (M.) martinoi* JOS. — b = *D. (M.) sedilloti* PUT. — c = *D. (M.) linnavuorii* n. sp. — d = *D. (M.) testaceus* REUT.

gegen die Spitze verdickt, an den Enden schmal weißlich, in der Mitte breit aufgehellt, beim ♂ 0,67mal, beim ♀ 0,59mal so lang wie das Pronotum breit ist; am 3. Glied sind die Basalhälfte und ein schmaler Ring an der Spitze weißlich; 4. Glied dunkel.

Pronotum (Fig. 2b) trapezförmig, Seiten eingebuchtet. Schwielen getrennt, die Querfurche hinter ihnen wenig deutlich. Pronotum einfarbig hell, die Hinterecken schwarzbraun gefleckt, oft auch die Schwielen mit braunen Flecken. Scutellum gelb-braun, mit zwei weißen, dreieckigen Flecken (Fig. 2b). Halbdecken durchscheinend, Corium am Hinterrande in der Außenecke und in der Mitte mit je einem dunklen Fleck. Spitze des Cuneus breit schwarzbraun.

Unterseite hell behaart, hell gefärbt. Das Rostrum reicht bis zu den Mittelhüften. Beine hellgelb, schwarz behaart. Schenkel mit schwarzbraunen, kleinen Flecken, die Längsreihen bilden. Schienen (Fig. 1b) am Knie mit kräftig schwarzem Ring. Dornen fein und braun, nicht in dunklen Punkten stehend. An der Innenseite findet sich zum mindesten bei Mittel- und Hinterschiene eine Reihe schwarzer Flecke. Hinterschiene 2,2mal so lang wie der Kopf breit ist. Klauen (Fig. 1c) schlank, gleichmäßig gekrümmmt, Basalzahn hoch, Haftläppchen breit.

Genitalsegment des ♂ (Fig. 4, b+e) schief, nach links gewölbt. Genitalöffnung etwas kleiner, ebenfalls schief. Rechtes Paramer (Fig. 4h) sehr klein, leicht gekrümmmt.

Linkes Paramer (Fig. 4l) kurz, gekrümmmt. Kamm der Hypophysis kürzer, um den Arm herumlaufend, so daß dieser gedreht erscheint, allmählich in den Arm übergehend. Penis (Fig. 4o) von der für die Untergattung charakteristischen Gestalt. Theka lang und schlank, im apikalen Teil überall von gleicher Dicke und an der Spitze plötzlich verjüngt. Spikulum der Vesika lang und dünn, distal gegabelt. Länge: ♂ = 2,85–3,1 mm, ♀ = 2,8–3,2 mm.

Die Unterbringung dieser Art in der Gattung *Cyrtopeltis* FIEB., zu der sich der Verfasser (1961, 1962) durch die Übereinstimmung in manchen Merkmalen verleiten ließ, muß wieder rückgängig gemacht werden. Sowohl der Bau der Genitalien als auch die kräftige, schwarze Behaarung passen nicht dorthin. Sie passen aber auch nicht in die Untergattung *Brachyceroea* FIEB., sondern auch diese Art muß zu *Mesodicyphus* E. WGN. gestellt werden. Die Typen der Art haben dem Verfasser vorgelegen. Das Verbreitungsgebiet von *D. (M.) sedilloti* PUT. umfaßt Nordafrika von Tunis bis Ägypten. ECKERLEIN ermittelte als Wirtspflanze Silene succulenta Forsk.

4. *Dicyphus (Mesodicyphus) linnauvorii* n. sp.

Kleiner (Fig. 2c), aber von gleicher Gestalt, das ♂ 3,3mal, das ♀ 3,0–3,1mal so lang wie das Pronotum breit ist. Hell gelbgrau, mit sehr geringer bräunlicher Zeichnung. Oberseite mit kräftigen, halbaufgerichteten, schwarzen Haaren. Unterseite hell behaart.

Kopf (Fig. 3c) kurz und breit, Augen vorstehend, Kopfseiten hinter den Augen gewölbt. Scheitel beim ♂ 1,7mal, beim ♀ 1,7–1,8mal so breit wie das Auge. Auf der Stirn zwei Reihen undeutlicher, brauner Flecke. Von der Querbinde am Hinterrande des Scheitels sind nur zwei seitliche Flecke vorhanden. Fühler (Fig. 2c) lebhaft schwarz und gelb geringelt. 1. Glied schwarz, an beiden Enden hell, nur 0,7–0,8mal so lang wie der Scheitel breit ist; 2. Glied kräftig, an den Enden schmal weißlich, in der Mitte ein breiter, heller Ring, beim ♂ 0,85–0,90mal, beim ♀ 0,75–0,80mal so lang wie der Kopf breit ist und beim ♂ 0,67mal, beim ♀ 0,56mal so lang wie das Pronotum breit ist; 3. Glied an der Basis breit, an der Spitze schmal hell; 4. Glied an der Basis schmal hell.

Pronotum (Fig. 3c) trapezförmig, einfarbig hell. Schwielen getrennt, die Querfurche hinter ihnen undeutlich. Scutellum hell, oft mit zwei schwach erkennbaren, weißen Flecken. Halbdecken hell, ungezeichnet, nur die Spitze des Cuneus schmal dunkel. Bisweilen auch ein undeutlicher Fleck an der hinteren Außenecke des Corium. Membran hell, mit hellen Adern.

Unterseite hell. Das Rostrum erreicht die Hinterhüften. Beine weißgelb, mit feiner, schwarzer Behaarung. Schenkel mit schwarzbraunen, kleinen Flecken, die zwei Längsreihen bilden. Schienen mit sehr feinen braunen Dornen und feinen Haaren, aber ohne dunkle Punkte, am Knie ein schwarzer Ring. Innenseite insbesondere an den Hinterschienen im basalen Teile mit einigen schwarzen Flecken. Hinterschiene etwa 2mal so lang wie der Kopf breit ist. 3. Tarsenglied dunkel.

Genitalsegment des ♂ (Fig. 4, a+d) klein, einfach, leicht gekrümmmt. Linkes Paramer (Fig. 4k) stark gekrümmmt, Hypophysis distal geschweift, ihr Kamm ist breit und proximal plötzlich abfallend, wie bei den übrigen Arten um den Arm herum auslaufend und dadurch den Eindruck erweckend, als sei die Hypophysis gedreht.

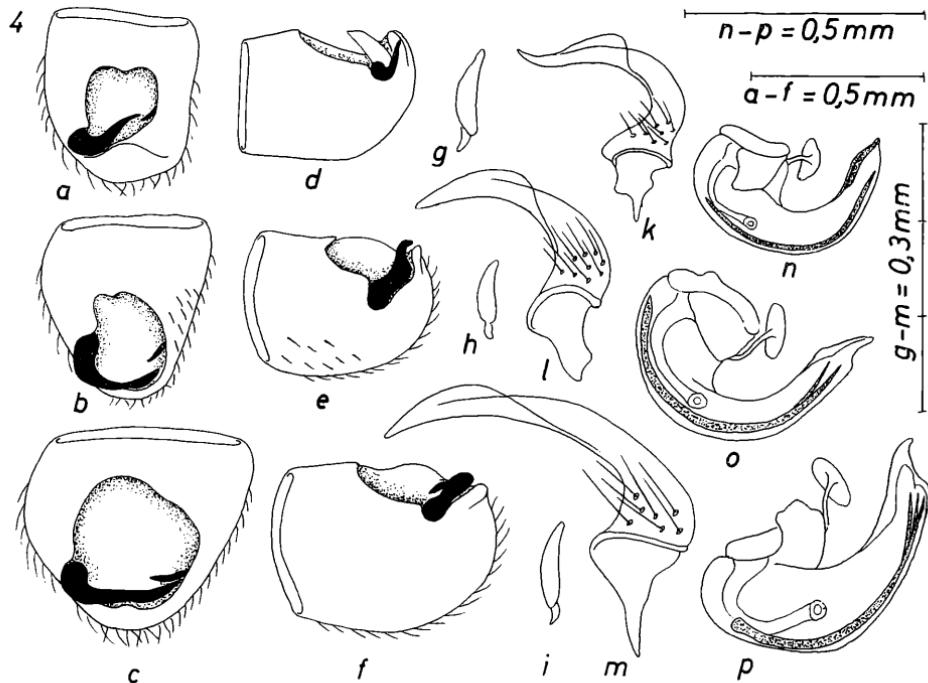


Abb. 4. Genitalien des Männchens

a, d, g, k, n = *D. (M.) linnavuorii* n. sp., b, e, h, l, o = *D. (M.) sedilloti* PUT., c, f, i, m, p = *D. (M.) martinoi* JOS. — a-c = Genitalsegment von oben — d-f = dasselbe seitlich — g-i = rechtes Paramer von oben — k-m = linkes Paramer von oben — n-p = Penis von links.

Sinneshöcker mit zahlreichen, sehr kurzen Borsten. Penis (Fig. 4n) klein. Theka kürzer, aber im apikalen Teil nicht verjüngt, nur distal plötzlich zugespitzt. Vesika mit einem langen Spikulum, das distal nicht verzweigt ist.

Länge: ♂ = 2,2–2,4 mm, ♀ = 2,25–2,50 mm.

D. linnavuorii n. sp. ist die kleinste und hellste Art der Untergattung. Er ist *D. (M.) sedilloti* PUT. ähnlich, aber weit kleiner und unterscheidet sich überdies von ihm durch längeres Rostrum, breiteren Scheitel, kürzere Fühler, insbesondere das kurze 1. Fühlerglied (Fig. 3c), kürzere Schienen und Abweichungen im Bau der Genitalien des Männchens, von allem im Bau des linken Paramers und des Penis.

Die Art wurde von LINNAVUORI in Israel gefunden und von dort unter dem Namen *D. sedilloti* PUT. gemeldet. Ich untersuchte 5 ♂♂ und 5 ♀♀ aus Jerusalem, Yarkon 5. 7. 58. LINNAVUORI meldet als Wirtspflanze ebenfalls *Silene succulenta* Forsk. Ich widme diese Art ihrem Sammler, Herrn R. LINNAVUORI, Abo.

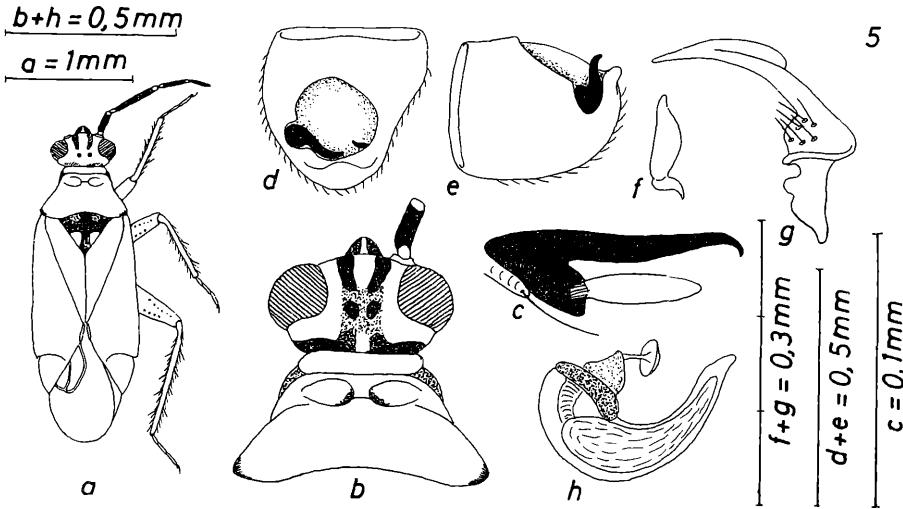
Holotypus und Paratypoide in meiner Sammlung.

5. Bestimmungsschlüssel für die Arten von *Mesodicyphus* E. WGN.

- 1 (2) 2. Fühlerglied etwas länger als das Pronotum breit ist. 1. Fühlerglied größtenteils hell (Fig. 3d). Halsring des Pronotum in der Mitte mit dunklem Fleck. Scheitel etwa 3mal so breit wie das Auge. Turkestan. **testaceus** REUT.
- 2 (1) 2. Fühlerglied 0,56–0,67 mal so lang wie das Pronotum breit ist. 1. Fühlerglied schwarz, nur an den Enden schmal weißlich (Fig. 3, a–c). Halsring des Pronotum einfarbig hell. Scheitel weniger als doppelt so breit wie das Auge.
- 3 (4) Größer. Länge über 4 mm. 1. Fühlerglied fast so lang wie der Scheitel breit ist. Linkes Paramer mit langem, schwach gekrümmtem Hypophysisarm. Bulgarien, Jugoslawien. **martinoi** JOS.
- 4 (3) Kleiner, Länge 2,0–3,1 mm. 1. Fühlerglied nur wenig mehr als halb so lang wie der Scheitel breit ist, oft sogar weniger als halb so lang. Linkes Paramer mit kurzem, stark gekrümmtem Schaft.
- 5 (6) Das Rostrum reicht bis zu den Mittelhüften. Länge 2,8–3,2 mm. Nordafrika. **sedilloti** PUT.
- 6 (5) Das Rostrum erreicht die Hinterhüften. Länge 2,2–2,5 mm. Bisher nur aus Israel gemeldet. **linnavuori** n. sp.

6. *Dicyphus (Brachyceroea) montandoni* REUTER, 1888

Diese Art ist den vorangehenden recht ähnlich und hat ebenfalls oft einen hellen Kopf (Fig. 5, a+b). Die Gestalt ist länglich-oval, 3,5–3,7 mal so lang wie das Pronotum breit ist. Die Oberseite trägt kräftigere, schwarze Haare. Die Fühler sind schwarz und weißlich geringelt. Der Kopf ist sehr kurz und breit, und seine Seiten sind hinter

Abb. *Dicyphus (Brachyceroea) montandoni* REUT.

a = Männchen – b = Kopf und Pronotum des ♂ von oben – c = Genitalsegment von oben – d = dasselbe seitlich – f = rechtes Paramer von oben – g = linkes Paramer von oben – h = Penis von links.

den Augen gewölbt. Die Dornen der Schienen entspringen nicht aus dunklen Punkten. Auch das Genitalsegment des ♂ (Fig. 5d) hat die gleiche schiefe Gestalt.

Dennoch muß diese Art in der Untergattung *Brachyceroea* FIEB. verbleiben. Dafür sind die folgenden Merkmale entscheidend. Die Klauen (Fig. 5c) sind deutlich geschweift, ihr Basalzahn steht nur wenig ab und das Haftläppchen ist schmal. Das ist die für *Brachyceroea* kennzeichnende Form. Auch der Penis paßt nicht zu den Arten der Untergattung *Mesodicyphus* E. WGN. Die Theka ist gegen die Spitze ziemlich gleichmäßig verjüngt, und in der Vesika fehlt das lange, dünne Spikulum. Aber auch das linke Paramer (Fig. 5g), dessen Hypophysis auf einem geraden, kurzen Stiel sitzt und bei dem der Kamm derselben nicht um den Arm herum verläuft, unterscheidet die Art von *Mesodicyphus* E. WGN. Außerdem hat der Kopf eine kräftige schwarze Zeichnung (Fig. 5b), die Schienen haben an ihrer Basis (Knie) keinen schwarzen Ring, das Scutellum weist eine dunkle, in der Regel schwarze Zeichnung auf, und die Unterseite ist dunkel gefärbt.

7. *Nesidiocoris tamaricis* PUTON, 1886, nov. comb.

Engytatus tenuis REUTER, 1895, nov. syn.

PUTON beschrieb (1886) unter dem Namen *Dicyphus tamaricis* ein Männchen aus Tunesien (Ile de Djerba), das von MAYET an Tamarix gefangen worden war. Seither ist diese Art nie wieder gemeldet worden. Da mußte der Verdacht entstehen, daß es sich hier um eine andere, bekannte Art gehandelt haben könnte. Der Verfasser hat daher versucht, den Typus der Art nachzuprüfen. Herr Prof. Dr. CARAYON, Paris, war so liebenswürdig, mir dies Tier zur Untersuchung zur Verfügung zu stellen. In der Sammlung PUTON dort befand sich nur ein einziges Tier unter diesem Namen. Es ist ein Männchen und trägt ein mit Tinte geschriebenes Etikett mit den Worten „Djerba, tamarix“ Da die von PUTON gegebene Beschreibung völlig auf dies Tier paßt, muß es sich um das Tier, das der Beschreibung zugrunde lag, also den Holotypus, handeln. Es wurde daher als solcher gekennzeichnet. Das Tier ist auf ein längliches, viereckiges Kartonplättchen geklebt. Von beiden Fühlern sind nur je 2 Glieder vorhanden. Auch das entspricht den Angaben PUTONS.

Die Untersuchung des Tieres ergab, daß es nach unseren heutigen Auffassungen nicht in die Gattung *Dicyphus* gehört. Das Genitalsegment zeigt deutlich die beiden Fortsätze unter und über der Genitalöffnung, die für *Nesidiocoris* KIRK. charakteristisch sind. Das linke Paramer (Fig. 6e) ist lang, schlank und im proximalen Teil stark gekrümmmt. Auch die Behaarung der Oberseite des Tieres stimmt mit derjenigen von *Nesidiocoris* KIRK. überein. Sie besteht aus einheitlichen feinen, hellen Haaren, schwarze Haare fehlen. Die Schienen haben nur am Knie einen schwarzen Ring, der bei den Vorderschienen jedoch nur schwach angedeutet ist. Sie tragen äußerst feine, braune Dornen, haben aber keine dunklen Punkte. Dem Scutellum fehlt die für *Dicyphus* charakteristische Zeichnung, es ist einfarbig hell und hat eine dunkle Spitze (Fig. 6a). Die Klauen (Fig. 6c) haben die für *Mesodicyphus*, aber auch für *Nesidiocoris* charakteristische Gestalt. Sie sind schlank, gleichmäßig nach unten gekrümmt, der Basalzahn ist hoch, das Haftläppchen jedoch verhältnismäßig schlank. Da auch Stirn und Scheitel einheitlich hell sind, ausgenommen ein schmaler Streif jederseits am Hinterrande des Scheitels, steht es einwandfrei fest, daß

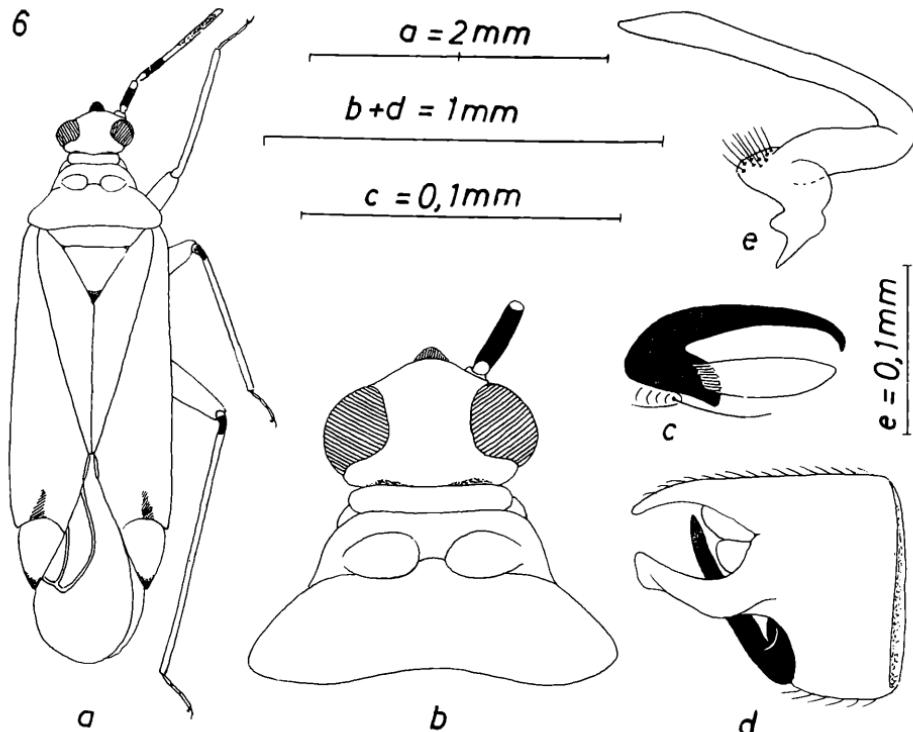


Abb. 6. *Cyrtopeltis (Nesidiocoris) tamaricis* PUT. (Holotypus)

a = Männchen — b = Kopf und Pronotum von oben — c = Klaue des Hinterfußes — d = Genitalsegment von rechts — e = linkes Paramer von hinten.

dies Tier in die Untergattung *Nesidiocoris* KIRK. der Gattung *Cyrtopeltis* FIEB. gehört.

Aber auch mit der einzigen im Mittelmeergebiet vorkommenden Art dieser Untergattung, mit *Nesidiocoris tenuis* REUTER, 1895, ist *D. tamaricis* PUT. identisch. Sowohl Färbung und Zeichnung als auch die Größenverhältnisse stimmen völlig überein. Das könnte zu einer Namensänderung führen, da der Name *tamaricis* PUT. älter ist. Aber glücklicherweise können wir ihn als Nomen oblitum betrachten, denn er ist seit mehr als 70 Jahren nicht angewandt worden. Damit erfüllt er die erforderlichen Voraussetzungen. Die Art kann also weiterhin *Cyrtopeltis tenuis* (REUTER), 1895 genannt werden.

Literatur

CARVALHO, J. C. M., und CHINA, W. E., 1952: The „*Cyrtopeltis-Engytatus*“ Complex. — Ann. Mag. Nat. Hist., Ser. 12, 5, S. 158–166. — JOSIFOV, M., 1958: Zwei neue *Dicyphus*-arten aus Bulgarien. — Act. Ent. Mus. Nat. Prag., 32, S. 271–274. — LINNA-

VUORI, R., 19 Hemiptera of Israel II. — Ann. Zool. Soc. Vanamo, **22**, Nr. 7, S. 4. — PUTON, A., 1886: Énumeration des Hétéroptères recueillis en Tunisie. Exploration scientifique de la Tunisie. Paris 1886, S. 19—20. — WAGNER, E., 1961: Ein weiterer Beitrag zur Miriden-Fauna Ägyptens. — Bull. Soc. ent. Égypte, **45**, S. 315—317. — Ders., 1962: Berichtigungen zu einigen neueren Arbeiten über *Miridae*. — Notul. Ent., **42**, S. 84.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Reichenbachia](#)

Jahr/Year: 1966-1968

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Wagner Eduard

Artikel/Article: [Zur Systematik der Gattung Dicyphus Fieber, 1856
\(Heteroptera, Miridae\) 111-121](#)